

Heiliger Willibrord, Bischof von Trier?

TEXT MAX SCHMITZ | FOTOS MAX SCHMITZ & ANJA RUNKEL

*Im Andenken an
Guillaume Racké*

Der vorliegende Beitrag stellt einen bemerkenswerten Irrtum, beziehungsweise ein einzigartiges Kuriosum vor. Auf der zweiten Seite des Aufsatzes (**Abb. 1**) findet der Leser ein Pergamentblatt von einem spätmittelalterlichen Kalender (*Calendarium*) auf Latein, wahrscheinlich aus einem Messbuch (*Missale*) oder einem Brevier (*Breviarium*). Dieses Blatt ist in der Neuzeit als Bucheinband wiederverwendet worden. Die Abmessungen des Blattes sind 32,5 x 20,5 cm und die Schrift datiert um 1400. Auf der Vorderseite befindet sich der Novemberteil und auf der Rückseite der Dezemberteil. Soweit nichts Außergewöhnliches, da noch zahlreiche handschriftliche Kalender erhalten sind. Spannender wird es indes für den Leser, wenn jetzt präzisiert wird, dass es sich um einen Kalender für die Trierer Erzdiözese handelt, zu der bekanntlich auch weite Teile des damaligen Herzogtums Luxemburg gehörten und dass Willibrord als Landesheiliger ebenfalls Gegenstand des Beitrags ist. Diese Erkenntnis ist vom vorherigen Besitzer des Blattes, Roger Martin (* 1939–† 2020) aus Grimsby in Großbritannien, tatkräftig unterstützt von Dr. Reiner Nolden (* 1949–† 2018), geteilt worden. Leider sind der Privatsammler¹ sowie der ehemalige Leiter des Stadtarchivs Trier vor einigen Jahren verstorben und können nicht mehr (eingehender) befragt werden. An dieser Stelle ist es wichtig zu unterstreichen, dass nur zwei Monate von 12 vorhanden sind, somit unterliegen die folgenden Erkenntnisse einer gewissen Unsicherheit.

Der Kalender² ist in vier Spalten (von links nach rechts) aufgeteilt: Goldene Zahl³, Sonntagsbuchstaben, Römischer Kalender und Feste. Im oberen Teil der Seite sind auch die *Versus de mensibus* (auf der Dezemberseite: „Septimus est angwis [*lies* exanguis], virosus denus non [*lies* ut] angwis.“)⁴ vorhanden. Mehrere lokale Heilige bezeugen den Gebrauch des Kalenders

im Trierer Raum. So finden sich für die letzten zwei Monate des Jahres unter den ausgewählten Heiligen⁵, denen gedacht werden soll: Fibicius, Bischof von Trier im 6. Jh.⁶ (oder Felix)⁷ (5. November); Willibrord, erster Bischof von Utrecht im 7.-8. Jh. (7. November); Maximin(us), Bischof von Trier im 4. Jh. (15. November)⁸; Sabaudus (hier „Sabandi“ notiert), Bischof von Trier im 7. Jh. (26. November)⁹; Eucharius, erster Bischof von Trier im 3. Jh. (8. Dezember)¹⁰; Anastasia, Äbtissin des Klosters St. Irminen († 760) (9. Dezember)¹¹ und Irmina, zweite Äbtissin des Klosters St. Irminen († 706-709) (24. Dezember)¹². Die Tatsache, dass der Vorvorbesitzer des Blattes, laut einer Notiz von Roger Martin, aus Köwerich (Verbandsgemeinde Schweich), also aus diesem Raum stammt, könnte diese Annahme bejahen.

Da weder die *Commemoratio sanctorum reliquiarum Epternacensis ecclesiae* (am 15. oder 19. November) noch die *Ordinatio Willibrordi* (22. November)¹³ vermerkt sind, teilen wir nicht Martins Vermutung, die in seiner Beschreibung festgehalten ist, nämlich dass das Kalenderblatt für die Echternacher Abtei angefertigt worden sei („a Missal probably belonging to the abbey of Echternach“ und „Because of this it is suggested that the leaf may well have come originally from Echternach“). Eher deuten mehrere Hinweise auf einen Gebrauch in der Erzdiözese Trier hin, präzisere Angaben zur Lokalisierung leiten sich jedoch nicht ab.

Die Zusammensetzung dieser spezifischen Heiligenliste ist nicht wesentlich älter als die Datierung der Schrift (um 1400), das heißt der Schreiber hat die aktuellen Bedürfnisse seiner religiösen Gemeinschaft berücksichtigt. So tauchen in der Liste die Heiligen Sabaudus und Elisabeth von Thüringen († 1231, Gedenktag am 19. November) auf, die erst im 14. Jh. in der Handschrift

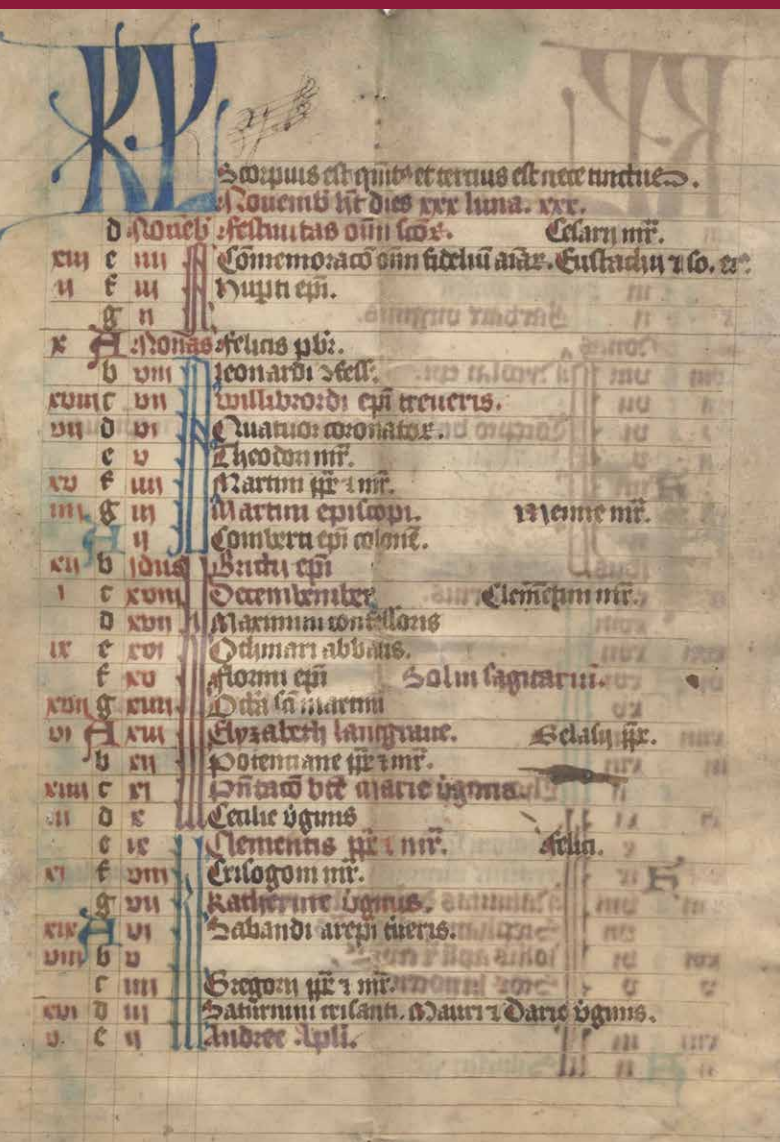


Abb. 1: Novemberseite des Kalenders (Luxemburg, Privatsammlung)



Abb. 2: Novemberseite des Kalenders im Missale Treverense (Basel, um 1486-1488)
Wissenschaftliche Bibliothek der Stadt Trier, 1 3 2° Bd 2

Ba (= sogenanntes *Breviarium Balduini*: Koblenz, Landeshauptarchiv, Hs. A, Bl. 2v-8r)¹⁴ zu finden sind. Vor allem aber die Präsenz der *Praesentatio Mariae* (21. November), wie auch im Verzeichnis B¹ (= *Breviarium Treverense*: Trier, Wissenschaftliche Bibliothek der Stadt, Hs. 469/1904 8°)¹⁵, ist von Bedeutung. Miesges weist darauf hin, dass die Einführung dieses Fests im Raum Trier in das Jahr 1381 fällt¹⁶, folglich kann das Blatt nicht älter als dieses Datum sein.

Der Vergleich des Handschriftenblatts mit der entsprechenden Seite aus dem zweiten gedruckten Missale (Basel: Michael Wenssler, um 1486-1488) für den Trierer Gebrauch (*Missale Treverense*)¹⁷ (Abb. 2) zeigt nur wenige Abweichungen. Zwei Exemplare dieser

Inkunabel sind im Besitz der Wissenschaftlichen Bibliothek der Stadt Trier. Einer dieser Unterschiede ist zum Beispiel, dass Modesta, erste Äbtissin des Klosters St. Irminen im 7. Jh.¹⁸, die im frühen Druck (hier 4. November) aufgeführt wird, auf dem handschriftlichen Blatt nicht genannt ist.

Das Sonderbare an diesem Blatt, wie schon zu Beginn des Aufsatzes angedeutet, ist jedoch beim heiligen Willibrord der Zusatz „ep(iscop)i Treveris“. In keinem anderen Dokument haben wir diese Zuschreibung angetroffen, es dürfte sich also um einen Fehler handeln. Die Ursache für diesen leuchtet uns nicht ganz ein: Der heilige Willibrord spielt für den Trierer Raum eine bedeutende Rolle, so ist sein Name auf dem Hand-

schriftenblatt wie auch in den Inkunabeln von 1486-1488 und 1498 rot hervorgehoben (rubriziert). Folglich müssten die Grundzüge der Biografie Willibrords dem Schreiber bekannt gewesen sein und der Fehler ist schwerlich auf Unwissenheit zurückzuführen. Wie ist die Falschzuschreibung also zu erklären? Es könnte ein Flüchtigkeitsfehler sein, da alle Bischöfe in der Liste, bei denen ihr Bistum präzisiert wird, mit Ausnahme des Kuniberts von Köln († um 663), Trierer (Erz)bischöfe sind. Ist diese Zuschreibung aber keine Unachtsamkeit, sondern ein bewusster Akt, dann ist der präzise Beweggrund unklar. Wollte der Schreiber nur die Bedeutung Willibrords für das Erzbistum Trier hervorheben oder ist

es gar ein subtiles Instrument in einem etwaigen Streit mit dem Utrechter Bistum?

Da der tatsächliche Grund des Fehlers uns verborgen bleibt, nehmen wir an, dass es wohl ein unbewusstes Versehen ist. Auch die anderen Angaben sind nicht alle akkurat, wir haben schon auf die mögliche Verschmelzung von Fibicius und Felix hingewiesen¹⁹, hinzukommt, dass der Schreiber am 14. November fälschlicherweise „Decembember“ anstelle von „Decembris“ schreibt, schließlich führt er Florinus von Remüs (7. Jh.) als Bischof („ep[iscop]i“) an, obwohl er nur als Bekenner (*confessor*) am 17. November verehrt wird.²⁰

- 1 Zu seiner ehemaligen beeindruckenden Sammlung siehe den Katalog der Auktion „The Roger Martin Collection of Western Manuscripts and Miniatures“ vom 6. Juli 2021 (<https://online.fliphtml5.com/peuem/owmb/#p=1>) und sein Flickr-Konto (<https://www.flickr.com/photos/36735978@N05/albums/with/72157621750163656> aufgerufen am 20.11.2022), das noch eine Reihe von Bildern zeigt.
- 2 Zu Kalendern die heute in Luxemburg aufbewahrt werden siehe Falmagne Thomas unter Mitwirkung von Deitz Luc, *Die Echternacher Handschriften bis zum Jahr 1628 in den Beständen der Bibliothèque nationale de Luxembourg* [...], Wiesbaden, 2009, Teil 2, S. 684.
- 3 Als Goldene Zahl(en) werden die Zahlen des 19jährigen Mondzyklus bezeichnet, siehe hierzu die Erklärung von Hermann Grotefend: http://bilder.manuscripta-mediaevalia.de/gaeste/grotefend/g_g.htm (aufgerufen am 20.11.2022).
- 4 Dieser Vers weist daraufhin, dass im Dezember der 7. und 22. Tag (die sogenannten dies Aegyptiaci) Unglück bringen. Wortwörtlich bedeutet er: Der Siebte blutleer, der Zehnte (vom Ende des Monats) giftig wie eine Schlange. Zu diesen Versen siehe Hennig John, „Versus de mensibus“, in *Traditio* 11 (1955), S. 65-90, hier 84.
- 5 Im Dezemberteil sind 14 von 31 Tagen freigelassen worden, das heißt dass kein Heiliger oder kein Fest für diese Tage angegeben ist.
- 6 Auf dem Handschriftenblatt ist „Felicis pbr.“ notiert, dies würde a priori für den Priester Felix († um 110 in Terracina) stehen, wahrscheinlicher ist jedoch, dass eine Vermischung der zwei ähnlichen Namen stattgefunden hat, da Fibicius und Felix am selben Tag verehrt werden. So wird in den *Acta sanctorum* auch Felicius als Variante von Fibicius („Fibicius seu Felicius Trevirensium“) angegeben. *Acta sanctorum*, octobris, Bd. 6, Tongerlo, 1794, S. 534, F.
- 7 Siehe Miesges Peter, *Der Trierer Festkalender. Seine Entwicklung und seine Verwendung zu Urkundendatierungen* [...], Trier, 1915, S. 102-103 und 152 („Felix pb. 5. Nov.“).
- 8 Zu seinem Lebenslauf siehe <https://www.geschichtsquellen.de/autor/22404> und <https://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/maximinus/DE-2086/lido/57c94a3cec6822.45823595> (aufgerufen am 20.11.2022).
- 9 Siehe <https://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/sabaudus/DE-2086/lido/5d765e104a51d6.33457754> (aufgerufen am 20.11.2022).
- 10 Siehe <https://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/eucharius-/DE-2086/lido/57c6a63c775415.45965802> (aufgerufen am 20.11.2022).
- 11 Siehe Knichel Martina, „Trier(-Oeren), St. Irminen“, in *Die Männer und Frauenklöster der Benediktiner in Rheinland-Pfalz und Saarland*, St. Ottilien, 1999 (*Germania Benedictina* 9), S. 938-968. Miesges, *Der Trierer Festkalender* (wie Anm. 7), S. 108 („Anastasiae“ fehlt in B⁴, B⁷, M⁶ und M⁷.) und 121.
- 12 Siehe <https://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/irmina-von-trier/DE-2086/lido/57c92a88804f65.71944847> (aufgerufen am 20.11.2022).
- 13 Falmagne, *Die Echternacher Handschriften* (wie Anm. 2), S. 59-60.
- 14 Miesges, *Der Trierer Festkalender* (wie Anm. 7), S. 102-105 und 121-122.
- 15 Miesges, *Der Trierer Festkalender* (wie Anm. 7), S. 104-105 und 122.
- 16 Miesges, *Der Trierer Festkalender* (wie Anm. 7), S. 122. Miesges beruft sich hier auf Kellner Karl Adam Heinrich, *Heortologie oder das Kirchenjahr und die Heiligenfeste in ihrer geschichtlichen Entwicklung*, Freiburg im Breisgau, 1901, S. 155 („Feier [der Darstellung Mariä im Tempel] auch für die päpstliche Kurie anzuordnen. [...] in Trier 1381, [...]“).
- 17 Zu dieser Inkunabel siehe <https://data.cerl.org/istc/im00729500> (aufgerufen am 20.11.2022). Siehe Hennen Gerhard, „Das Missale der Trierischen Erzdiözese im 15. und 16. Jahrhundert [...]“, in *Centralblatt für Bibliothekswesen* 4 (1887), S. 106-118, hier 107-110 (als Basel: Furter, 1490). Hennen kannte die erste Inkunabelfassung des Missale Treverense (Köln: Ludwig von Renchen, um 1483; GW M24800) noch nicht.
- 18 Siehe <https://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/modesta-von-oeren/DE-2086/lido/57c94f8a5acad7.28881377> (aufgerufen am 20.11.2022).
- 19 Siehe Anm. 6.
- 20 Siehe <https://www.bbkl.de/index.php/frontend/lexicon/F/Fl/florinus-von-remues-56217> (aufgerufen am 20.11.2022).